Anlage 18b – Ergebnisse meiner Untersuchung:
Die Befragung der Leitung Kita 4

Kindertagesstätte 4

Platzkapazität	Alters-gruppe/n	Anzahl FK + Leitung	Anzahl FK Teilnahme Curriculum	Beteiligung Befragung	Träger	Lage
Gesamt: 113 Integrations-einrichtung	3-6 J. 6-10 J.	8 päd. FK 1 Leit.	6 päd. FK 1 Leit.	8 päd. FK 1 Leit.	Kommu-naler Träger	Stadt

Die Einschätzung der Leiterin dieser Einrichtung zur Frage nach der Befähigung der Fachkräfte für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes durch das Curriculum weicht von der Meinung des pädagogischen Personals ab (Leitung: ‚stimme weitgehend zu'. Fachkräfte: ‚ja, voll und ganz' (3), ‚eher ja' (1), ‚keine Angabe' (1) (vgl. Anlage 18a, Frage 4a und Anlage 9, Frage 3a). Die Leiterin begründet ihre Aussage mit der Nennung von Schwierigkeiten beim Erfahrungsaustausch sowie bei der praktischen Umsetzung im Team, wenn die Fachkräfte das Curriculum einzeln und nicht im Team besuchen können, weil der Wissensstand unterschiedlich ist (vgl. Anlagen 21, 22, Frage 4b).
Das Fachkräfte-Team, welches sich an der Befragung beteiligte, gab bei der Begründung noch differenzierter Auskunft (vgl. 6.1 sowie Anlagen 12 und 13, Frage 3b).
Den Stellenwert für die Teilnahme der Erzieherinnen und Erzieher am speziellen Fortbildungskurs gibt die Leitung mit ‚wichtig' an (vgl. Anlage 18a, Frage 10). Das pädagogische Personal schätzt dies vorwiegend mit ‚wichtig' (2), mit ‚außerordentlich wichtig' (1) und ‚keine Angabe' (1) ein (vgl. Anlage 9a, Frage 9).
Die Leiterin gibt ihre ‚volle und ganze' Zustimmung bezüglich der Aussage, dass ihre Einrichtung eine Bildungseinrichtung ist und schätzt ebenso ein, dass die Fortführung der angeleiteten Qualifizierung der Fachkräfte durch geeignete Maßnahmen (QM in eigener Regie mit teilweiser Unterstützung durch Weiterbildung/en) in ihrer Einrichtung gesichert ist (vgl. Anlage 18a, Frage 11). Mit ‚trifft weitgehend zu' schätzt sie ein, dass
- das Curriculum als ein Element zur Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte zur Umsetzung des Bildungsauftrages beiträgt,
- das Curriculum eine zum Anschub der Umsetzung des Bildungsauftrages geeignete Qualifizierung für die pädagogischen Fachkräfte ist.

Hingegen sieht sie die Fortführung der angeleiteten Qualifizierung ihrer pädagogischen Fachkräfte durch die Fachberatung des Jugendamtes als ‚eher nicht' gesichert an (vgl. Anlage 18a, Frage 11).

Anlage 18b – Ergebnisse meiner Untersuchung:
Die Befragung der Leitung Kita 4

→ *Wissenszuwachs*

Befragt nach den Themen, an welchen die Leiterin mit ihrem Team nach dem Curriculum gearbeitet hat und nach ihrer Einschätzung zum Grad der Intensität notierte sie unter ‚höchst intensiv' an den Themen:

- aktuelle Entwicklungen zur Bildungsdebatte im Bereich Kindertageseinrichtungen,
- Grundlagen der Bindungstheorie (Bindungsmuster, Interaktionsformen),
- Eingewöhnung (Eingewöhnungsphase, Bedeutung der Eingewöhnung, Gestaltung der Eingewöhnung, Zusammenarbeit mit Eltern),
- Beobachtung (Beobachtungsformen),
- Dokumentation der kindlichen Entwicklung,
- Umgang mit Produkten von Kindern,

und ‚intensiv' an den Themen:

- Kindbilder im Kontext pädagogischer Konzeptionen,
- Grundlagen der Bindungstheorie (Aufbau, Verhältnis von Bindung und Exploration),
- Co-Konstruktion,
- Gruppenstrukturen,
- Lerntheorie aus systemisch-konstruktivistischer Sicht,
- Beobachtung (Beobachtungssituationen, -instrumente, Rolle des Beobachters, Beobachtungsschwerpunkte, Datenschutz),
- Bildungsrahmen gestalten,
- Gestalten von Lernsituationen (im Alltag, als Angebot, in Projekten),
- Rahmenbedingungen gestalten
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit,
- Bearbeitung von Grundhaltungen von Erzieherinnen und Erziehern,
- Zusammenarbeit im Team (Konfliktmanagement, Arbeitsorganisation),
- Konzepte in Bezug auf die Anforderungen des Bildungsauftrages entwickeln,
- QM sowie
- Erziehungspartnerschaft (Methoden der Elternarbeit, Gesprächsführung, Beschwerdemanagement, pädagogische Anliegen transparent gestalten, Eltern als Co-Akteure anerkennen, Elternbeteiligung, -beratung, -bildung).

Die anderen Themen aus dem Curriculum spielten eine untergeordnete Rolle mit einer ‚mäßigen' oder ‚überhaupt keiner' Bearbeitung nach dem Fortbildungskurs – insbesondere

die Entwicklungsbereiche und die Kooperation mit der Grundschule und die Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit (vgl. Anlage 18a, Frage 5).
Diese Aussagen aus Sicht der Leitung stimmen überwiegend mit den Ausführungen des pädagogischen Personals überein (vgl. Anlagen 12 und 13, Frage 5b).

→ *Erweiterung der professionellen Handlungskompetenzen*
Auf meine Frage zu den Veränderungen im pädagogischen Handeln bei den Fachkräften nach ihrer Teilnahme am Curriculum äußert sich die Leitung folgendermaßen:
Ihre Einschätzung ‚trifft am meisten zu' gilt für die
- die Dokumentation der Beobachtungen.
Mit ‚trifft weitgehend zu' bewertet sie
- die Planung der pädagogischen Arbeit auf der Grundlage von Beobachtungen,
- Planung der pädagogischen Arbeit nach Absprachen im Team,
- der Reflexion im Team über die Beobachtungen,
- die stärkere Beteiligung der Kinder,
- die Themenzumutung auf der Grundlage von Beobachtungen,
- die ressourcenorientierte Arbeit und
- die Gestaltung der Umgebung mit Aufforderungscharakter.
‚Trifft überhaupt nicht zu' gilt für die Aussagen zur
- Intensivierung der Elternarbeit und
- bewusste Gestaltung der Eingewöhnung neuer Kinder (vgl. Anlage 18a, Frage 7).
Die Selbsteinschätzung des pädagogischen Personals geht mit dieser Einschätzung der Leitung konform bis auf die Aussage *„Die Erzieher / Erzieherinnen haben die Zusammenarbeit mit den Eltern intensiviert."* Dazu äußerten sich die Fachkräfte in der Selbstauskunft mit ‚trifft weitgehend zu' (2), ‚trifft am wenigsten zu' (2) und ‚keine Angabe' (1), (vgl. Anlage 9, Frage 7). Noch gravierendere Differenzen gibt es bezüglich der Aussage *„Die Erzieher / Erzieherinnen gestalten die Eingewöhnung eines neuen Kindes bewusst."* Hier liegt die Selbsteinschätzung der Fachkräfte mit ‚trifft am meisten zu' (2), ‚trifft weitgehend zu' (1), ‚trifft am wenigsten zu' und ‚keine Angabe' (1) am weitesten von der Bewertung der Leiterin (‚trifft überhaupt nicht zu') entfernt (vgl. Anlage 9a, Frage 7; Anlage 18a, Frage 7).
Zur Erklärung für diese unterschiedliche Einschätzung aus Sicht der Leitung und aus Sicht der Erzieherinnen und Erzieher für diese beiden Aussagen notiert die Leiterin: „'Trifft

nicht zu' deshalb, weil das vor dem Curriculum schon so gelaufen ist. Alle anderen Aussagen ebenfalls, wurden aber noch intensiviert" (vgl. Anlage 21, Frage 7).
Was hat sich in der Kindertagesstätte nach dem Curriculum verändert? Dazu führte die Leiterin aus

- der Austausch ist nun auf der gleichen Wissensgrundlage möglich (gleicher Wissensstand),
- Veränderungen in der Arbeitsorganisation (Vorbereitungszeit) fanden statt,
- das Team hat die Wertigkeit von Reflektion erkannt und
- sich für gruppenübergreifendes Arbeiten entschlossen (Gruppenöffnung),
- die Fachkräfte sind in der Lage die Perspektiven zu wechseln (zu Gunsten von fachlichem Austausch) und
- sehen Beobachtung als Grundlage für die pädagogische Arbeit an (vgl. Anlagen 21 und 22, Frage 9). Gleichzeitig resümiert die Leiterin, dass sie darin durchaus eine Bestätigung für das Konzept sieht (vgl. ebd.).

→ *Erweiterung des Reflexionsvermögens*

Für das pädagogische Personal schätzt die Leiterin dieser Einrichtung mit ‚trifft weitgehend zu' ein, dass sich die Erzieherinnen und Erzieher in ihrer Rolle verändert haben, denn sie

- reflektieren ihr Handeln zunehmend selbst,
- reflektieren ihr Handeln zunehmend im Team,
- sind Herausforderer von kindlichen Bildungsprozessen,
- begreifen das Kind als den Akteur seiner eigenen Entwicklung im sozialen Miteinander,
- haben eine offene, dem Gegenüber zugewandte Grundhaltung,
- verstehen sich als erwachsene Bezugsperson für die Kinder sowie
- als Teil eines Teams und
- nehmen sich selbst an professionelle Fachkräfte wahr.

Für die Aussage, dass die Erzieherinnen und Erzieher selbst Lernende sind, trifft die Leiterin die Einschätzung ‚trifft am meisten zu' (vgl. Anlage 18a, Frage 8).
Die Meinungen der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stimmen hier zum großen Teil überein wobei sich das Fachkräfte-Team bei einigen Aussagen tendenziell eher bei ‚trifft am meisten zu' einschätzt. Bei der Aussage selbst Lernende zu sein schätzen sich

die einige Fachkräfte (3) etwas kritischer mit ‚trifft weitgehend zu' ein (vgl. Anlage 9a, Frage 8).

Nach dem Curriculum wäre der Leiterin für die pädagogische Arbeit zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in ihrer Einrichtung speziell noch der fachliche „Austausch mit Einrichtungen und Kolleginnen und Kollegen, die auf der gleichen Entwicklungsstufe" wie diese Kindertagesstätte 4 stehen sowie ein ‚Curriculum für Lehrer / Lehrerinnen der Grundschulen' wichtig gewesen (vgl. Anlagen 21 und 22, Frage 12).

Für ihr pädagogisches Fachkräfte-Team kann die Leitung die Teilnahme an mindestens 5 Fortbildungstagen im Jahr ermöglichen (vgl. Anlage 18a, Frage 13).

Keine Angaben notierte die Leiterin bei meiner Frage zur Nutzung von verschiedenen Weiterbildungsangeboten für das pädagogische Personal. Mit ‚trifft voll und ganz zu' schätzt die Leiterin als günstig für ihr Team ein, sind die Angebote von privaten Bildungsträgern, In-House- sowie die teaminternen Seminaren. Die Angebote vom Jugendamt bewertet die Leitung mit ‚trifft weitgehend zu' (vgl. Anlage 18a, Fragen 15a, 15b). Eine Erklärung für diese Einschätzungen gibt die Leitung nicht und ich habe sie im Fragebogen nicht gefordert.